

Mit Schub Richtung 2026

Das Schweizer Bauhaupt- und Ausbaugewerbe darf auf einen äusserst starken November zurückblicken. Nach einem soliden Vormonat stieg die auf Basis von Gesuchen ermittelte Hochbausumme im Vergleich zum Vorjahresmonat um 15,6 Prozent. Dabei handelte es sich um den höchsten Wert in der Zeitreihe. Dieses Ergebnis wurde nun mit dem erstmaligen Überschreiten der Fünfmilliarden-Franken-Marke im Monat November richtiggehend pulverisiert.

Dank dieses Resultates und eines bislang starken Halbjahres dürfte auch das Jahresergebnis versöhnlich ausfallen, obwohl der Start ins 2025 eher unglücklich verlief. Ende November lag der Dreimonatsdurchschnitt gar um 11,6 Prozent über dem Vorjahreswert, wie die Zahlen der Infopro Digital Schweiz GmbH zeigen. Die im Jahr aufgelaufene Summe (Year to date – YTD) befand sich nur noch um 5,1 Prozent unter den Rekordwert des Vorjahres. Wie im Vorjahr wurde bereits Ende November

die 50-Milliarden-Franken-Marke bei der Hochbausumme geknackt.

Starke Romandie

Abgesehen von der Region Zürich (-27,1%) haben alle Regionen zu diesem starken Ergebnis beigetragen, wobei die Zentralschweiz (+104,0%) herausstach. Dort übertrafen insbesondere die Kantone Luzern (+230,5%) und Zug (+226,5%) dank grösseren Wohnprojekten, wie in Luzern auf dem EWL-Areal, die Erwartungen bei Weitem. Doch auch der Espace Mittelland (+39,7%), die Nordwest- (+10,5%) und Ostschweiz (+5,5%) steuerten ihren Teil zum starken Ergebnis bei.

Trotz dieser guten Resultate war es allerdings nicht die Deutschschweiz (+1,7%), die für diesen erfreulichen Jahresendspurt sorgte. Das zeigt einerseits, wie gewichtig die Region Zürich ist, und andererseits, dass die lateinische Schweiz dabei ist, auf aussergewöhnliche Weise zuzulegen. So stieg die Hochbausumme in der

Romandie trotz eines hohen Vergleichswerts um 52,6 Prozent und in der italienischen Schweiz um 22,0 Prozent. Der Kanton Freiburg konnte dabei seine Hochbausumme dank eines Grossprojekts in Le Mouret mehr als verdreifachen.

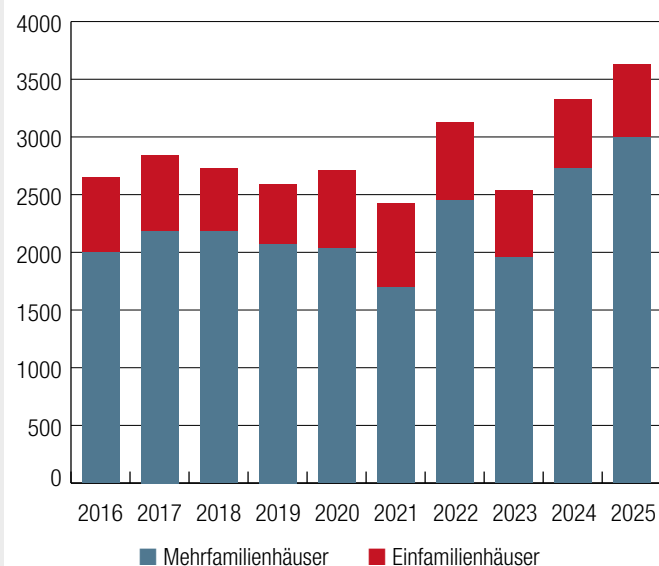
Wohnbau im Hoch

Rechtzeitig aus dem Tief gefunden hat in den letzten Monaten vor allem der Wohnbau, der den bereits herausragenden Vorjahresmonat um 9,3 Prozent übertraf. Die geplante Summe für den Bau von Mehrfamilienhäusern (MFH) verpasste das erstmalige Überschreiten der Dreimilliardengrenze im November nur knapp (+9,9%). Bei den Investitionen konnte das Segment Einfamilienhäuser (EFH) trotz eines guten Resultats (+6,4%) nicht ganz mithalten. Aufgrund des bisher starken letzten Quartals lag der Dreimonatsdurchschnitt im Wohnbau 13,5 Prozent über dem Vorjahreswert, was allerdings nicht für den Stand per Ende November gilt (YTD:

	Periode	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Anzahl Baugesuche	November	3468	3758	3733	3476	4114	3964	4467	4369	4237	4015
Bausumme in Mio. CHF	November	4034	4663	3730	3710	3817	4137	4586	4214	4724	5462
Anzahl Baugesuche	YTD*	42 049	43 365	43 427	43 747	47 490	52 838	54 590	53 142	53 382	51 220
Bausumme in Mio. CHF	YTD*	44 531	45 253	42 500	42 927	41 254	47 255	46 623	47 366	53 244	50 520

* aufgelaufen im Jahr

Wohnbau: Summe in Mio. CHF; November 2016 – 2025



Übriger Hochbau: Summe in Mio. CHF; November 2016 – 2025

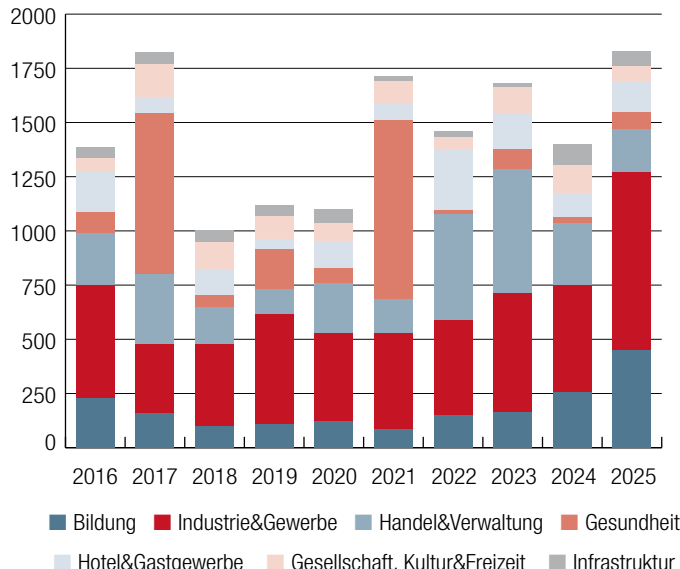




Bild: Stefan Breitenmoser

Trotz des gelegentlich trüben Wetters im November, dürften sich die Aussichten für die hiesige Bauwirtschaft aufhellen. Bild: Baustellen in Winterthur Töss.

-5,8 %). Ähnliches gilt für den Industriebau (YTD: -12,2 %), der sich zum Ende des Jahres und insbesondere im abgelaufenen Monat (+67,3 %) von seiner starken Seite zeigt. Ob das Beilegen des Zollstreits mit den USA bereits Grund für die neuerliche Investitionsfreude ist, bleibt allerdings Spekulation. Genau umgekehrt verhält es sich mit dem Bürobau, der zu Beginn des Jahres noch stabilisierend wirkte, sich nun aber wieder volatil präsentiert (-32,7 %). Trotzdem liegt

er im Vergleich zum Vorjahr ähnlich zurück wie der Industriebau (YTD: -11,8 %), wenn auch auf deutlich niedrigerem Niveau.

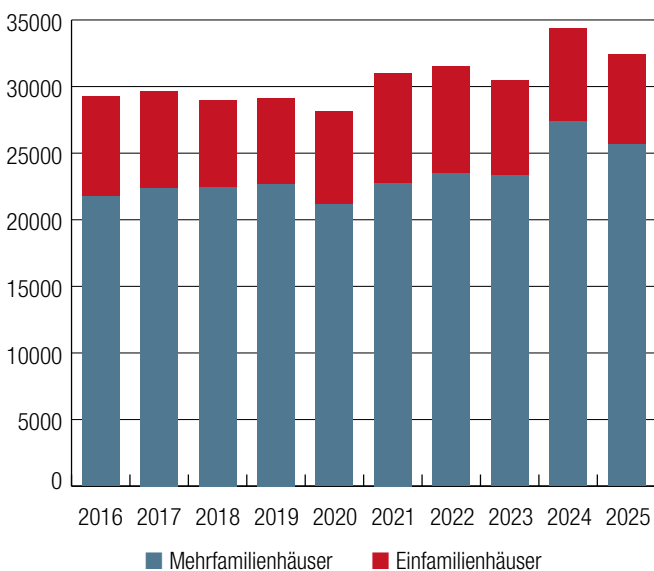
Grosszügig gibt sich zum Ende des Jahres die öffentliche Hand, gehörten doch die Segmente Bildung (+75,2 %) und Gesundheit (+209,6 %) nebst dem Gastgewerbe (+28,9 %) zu den Gewinnern im November. Das Gesundheitssegment erreichte einen hohen Monatswert, sodass sich der Rückgang gesamthaft in Grenzen hielt, aber eine

Stagnation nicht zu vermeiden sein dürfte (YTD: -2,6 %).

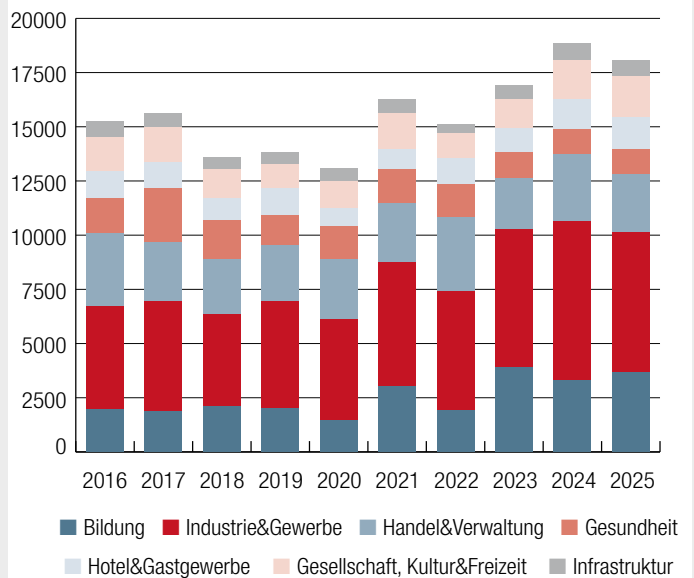
In die Bildung fliesst hingegen viel Geld (YTD: +11,2). Ein Gesuch beispielsweise betrifft Schul- und Sportanlagen in Pratteln bei Investitionen von 112 Millionen Franken. Anfang Jahr hätte man es kaum für möglich gehalten, doch nun sieht es danach aus, als könnte man fast noch zum Rekordjahr 2024 aufschliessen. ■

Stefan Breitenmoser

Wohnbau: Summe YTD in Mio. CHF; November 2016 – 2025



Übriger Hochbau: Summe YTD in Mio. CHF; Nov. 2016 – 2025



Quelle für Grafiken: Infopro Digital Schweiz GmbH / Baublatt